Vor einem Jahr schloss er seine Lehre als Informatiker EFZ ab. Doch das war für Ken Häsler aus Hünenberg See erst der Anfang.

Höhere Fachschule

«Für jeden das Passende»

Der Informatikbranche fehlt es an Fachkräften. Gut, gibt es in Zug ein neues Weiterbildungsinstitut. Ken Häsler (20) aus Hünenberg See besucht die Höhere Fachschule Informatik und Elektronik seit ihrer Eröffnung im letzten Sommer und ist voll des Lobes.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Schon als kleiner Bub habe er sich für das Weltall und die Astrophysik interessiert. «Das Mysteriöse und nicht ganz Fassbare zog mich irgendwie magisch an», erinnert sich Ken Häsler aus Hünenberg See. Dass der heute 20-Jährige nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre als Informatiker EFZ wählte, entsprach also durchaus einer gewissen Logik. Umso mehr, weil sein Vater ebenfalls Informatiker ist. Die 4-jährige Lehre im Bereich Systemtechnik bei der Dienststelle Informatik des Kantons Luzern bezeichnet Ken rückblickend als «sehr angenehme und anregende Zeit». Der Aufbau von Computer-Netzwerken und das Bereitstellen von Serversystemen für eine breite Palette an Kunden – zum Beispiel Gemeindeverwaltungen oder kantonale Ämter und Dienststellen – entsprach genau seinem Geschmack. Ein Projekt, das ihm in besonderer Erinnerung geblieben ist: Einmal durfte er mithelfen, die Daten des Grundbuchamtes besser vor Hackern und anderen ungewollten Einflüssen zu schützen.

Berufsbegleitend und praxisorientiert

Letzten Sommer schloss Ken Häsler die Lehre mit der Note 5,2 ab. Ein wichtiger Abschnitt war damit beendet, der Wissensdurst aber keineswegs gestillt. «Ich wollte mein erworbenes Know-how vertiefen und ausbauen, um letztlich bereit zu sein für den Arbeitsmarkt der Zukunft», erklärt Ken. Im Internet stiess er auf die Höhere Fachschule für Informatik und Elektronik (HFIE), die damals unmittelbar vor ihrer Eröffnung stand. «Eine praxisorientierte, berufsbegleitende Weiterbildung, und das erst noch in Zug, das passte perfekt.» Jeweils am Montagabend sowie den ganzen Mittwoch besucht Ken nun während drei Jahren die HFIE. Hinzu kommen Hausaufgaben und Selbststudium, wofür er einen zusätz- >

Ist seit dem 1. August neuer Rektor des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (GIBZ): Der 46-jährige Patrick Stalder. Er leitete zuvor das Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ).

Neuer Rektor am GIBZ

Das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) hat seit dem 1. August einen neuen Rektor. Patrick Stalder (46) arbeitete nach seiner kaufmännischen Ausbildung inklusive Berufsmaturität einige Jahre für die Zuger Polizei und absolvierte danach die Studiengänge zum Betriebsökonom FH, zum diplomierten Berufsfachschullehrer und den Executive Master of Business Administration in den Bereichen Leadership und strategisches Management. Zuletzt war der dreifache Familienvater aus Schüpfheim/LU als Rektor des Weiterbildungszentrums des Kantons Luzern (WBZ) tätig und sass zudem in der Geschäftsleitung der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW). Patrick Stalder ersetzt Beat Wenger, der über 12 Jahre als Rektor für das GIBZ tätig war und nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Wenger war massgeblich beteiligt an Konzeption und Realisierung wegweisender Projekte und neuer Angebote in der Grund- wie auch in der Weiterbildung.

> lichen Tag am Wochenende aufwendet. Eine happige Investition, doch Ken stört es nicht. Auch den Arbeitgeber nicht, der gerne bereit war, Kens Pensum zugunsten der Weiterbildung auf 80 Prozent zu reduzieren. «Mein Teamleiter wünschte sogar, dass ich eine Weiterbildung mache», sagt der Hünenberger. «Ambitionierte Mitarbeitende werden hier hervorragend unterstützt.»

Wünsche werden aufgenommen

Kens Bilanz vom ersten HFIE-Jahr fällt durchwegs positiv aus. Einerseits wegen der Dozenten, die grösstenteils aus der Praxis kommen und ihr Handwerk verstehen. Andererseits wegen der Flexibilität bezüglich Lerninhalte. «Themen, die uns im Betrieb gerade beschäftigen, werden auf unseren Wunsch hin aufgenommen und nach Möglichkeit in den Unterricht integriert», schwärmt Ken. In zwei Jahren ist Ken Häsler «Dipl. Techniker HF Informatik mit Vertiefung Systemtechnik», im Volksmund «Informatiker HF». Dann sei nach 16 Jahren Nonstop-Schule doch mal ein Break angesagt. Ken ist sich aber im Klaren, dass man in der Branche am Ball bleiben muss, um nicht abgehängt zu werden. Seit seinem Lehrabschluss vor einem Jahr habe sich schon wieder vieles verändert. «So wird heute viel stärker im Bereich des Cloud-Computing gearbeitet, und fast jeden Tag kommt etwas Neues dazu», erzählt Ken. Um dem geforderten lebenslangen Lernen Rechnung zu tragen, überlegt er sich, zu gegebener Zeit an einer Fachhochschule zu studieren und sich in einem Teilbereich zu spezialisieren. Um seinen Arbeitgeber optimal zu unterstützen. «Mir ist wichtig, dass ich jedem Kunden die gewünschte Informatiklösung anbieten kann.» Aber auch, um später mal eine Führungsposition zu übernehmen und dadurch mehr Verantwortung tragen zu können.

■